

# Ein weiteres Jahr im Verzug

HOCKEY Männer der Potsdamer Sport-Union 04 verpassen zum wiederholten Male den Aufstieg in die Regionalliga

Das deftige 2:6 der Potsdamer im Entscheidungsspiel um den Staffelsieg in der Oberliga beim Berliner SC drückt nicht die Spannung der Partie aus.

Mfz  
Von Horst Sperfeld 30.06.04

Sven Demuth, der aktuelle Trainer der Hockey-Männer der Potsdamer Sport-Union 04 weiß selbst nicht genau, wie oft seine Mannschaft nun schon den Regionalliga-Auftakt knapp verpasst hat. War es am Sonntag das vierte oder gar schon fünfte Mal? Fest steht, es nervt die Beteiligten langsam selbst. So knapp wie diesmal wurde das Ziel bisher aber noch nie verfehlt. Ein Sieg beim ärgsten Rivalen Berliner SC und die Potsdamer wären so gut wie durchgewären. Klar, es hätten noch zwei Relegationsspiele gegen den Staffelsieger aus Mecklenburg-Vorpommern gewonnen werden müssen, doch soll das Hockey-Niveau dort im Norden weniger hoch sein, als im Berliner Raum.

Mit breiter Brust hatten die Männer von Sven Demuth und seinem Partner Sven Podsuweit das Spiel um den Oberliga-Sieg beim Berliner SC in Angriff genommen. Klar spielbestimmend, gingen sie beim Spitzenreiter auch in Führung. Zwar kas-

sierten sie durch einen Abwehrfehler noch vor der Pause den Ausgleich, doch war alles noch möglich. Ein paar Ungereimtheiten in Abschnitt zwei zerstörten schließlich alle Träume. Zwei Tiefschläge mussten verkraftet werden, als die Schiedsrichter zwei Treffern der Potsdamer nach Ecken die Anerkennung versagten und zudem recht einseitig Verwarnungen in Form Gelber Karten verteilten.

„Das waren die Knackpunkte. Da glaubst Du, dran zu sein, jubelst schon und dann sagt einer: Denkste. Wir mussten danach alles nach vorn werfen und gerieten so unter die Räder“, schildert Tobias Sachse den Verlauf der letzten 15 Minuten. Bis dahin hatte auch er seine Mannschaft agiler und stärker als die Hausherren empfunden. Tobias Sachse, der den zweiten Potsdamer Treffer nach einer Ecke erzielt hatte, geht allerdings auch mit sich selbst hart ins Gericht. „Ich hatte es bei weiteren Ecken noch in der Hand, zog jedoch zu unplatziert ab. Den Schiedsrichtern allein gebe ich jedenfalls nicht die Schuld“, relativierte er seine Kritik.

Tobias Sachse kommt als die vielleicht eindrucksvollste Erscheinung der Potsdamer Union-Mannschaft daher. Genau zwei Meter groß und kräftig gebaut, ist er neben dem auch dies-



Gehören zur Defensivabteilung der Unioner: Maik Rolfsmeyer und Tobias Sachse (r).

mal überragenden Torhüter Guido Fürst der entscheidende Mann in der Abwehr. Doch gerade dieser Recke saß nach der Niederlage wie ein Häuflein Elend allein auf der Auswechselfbank und starrte ins Leere. „Ja, ich war sehr zerschlagen nach dem Spiel. Wir wollten vor unserem zahlreichen mitgereisten Anhang alles und bekamen nichts. Vielemehr mussten wir nun zu-

schauen, wie die anderen feierten“, erklärt der 24-jährige, der in seiner Mannschaft schon zu den Routiniers zählt, sein Seelenleben in jenem Moment.

Lange habe die Trauer nicht angehalten, beteuert Geologie-Student Sachse. „Wir sind anschließend in unsere Vereinskneipe gefahren und haben ein paar Schluck darauf genommen“, berichtet er vom Sonntagabend. Beim Bierchen habe die Truppe schon wieder flachsen können. „Die Mannschaft hat dennoch eine tolle Saison hingelegt, nur ein einziges Spiel verloren. Wir lassen uns nicht unterkriegen, werden wieder angreifen“, verspricht Sachse. Irgendwann werde es klappen, die Jungs hätten längst das Potenzial, um in der Regionalliga zu bestehen.

Die Saison ist dennoch nicht ganz abgehakt. „Am Dienstag treffen wir uns noch einmal zu einem lockeren Training. Anschließend setzen wir uns hin, werten das Berlin-Spiel aus und schauen nach vorn“, erzählt Sachse. „Ich bin sicher, dass die Trainer dann auch schon die neuen Ansetzungen und ihre Trainingspläne verteilen werden.“

FOTO: WÖLDNER